

1546

KARFREITAG

Engel Hermann Fischer

Leipzig, 1890

KARFREITAG

VON

ENGEL HERMANN FISCHER

LEIPZIG, 1890

Geliebte in dem HErrn!

Der Karfreitag ist und bleibt ein Fast- und Bußtag für alle wahrhaft Gläubigen, ein Tag, der uns erinnert an den furchtbaren Ernst Gottes, der Seines eingeborenen Sohnes nicht schonte, sondern Ihn preisgab den Gottlosen um der Sünden willen, die auf Ihm lagen. Die Sünden einer ganzen Welt drückten Ihn nieder in den Staub der Erde, so dass Er sprach: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch“ (Ps. 22, 7). Hören wir aus dem Munde des Propheten Micha, wie der Geist des HErrn die Menschen schildert, was an ihnen ist, selbst an den Besten und Auserwählten unter ihnen. Da lesen wir im 7. Kapitel: „Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn und der Redlichste wie eine Hecke“. Wo bleibt da der Selbstruhm? Vermag sich irgend jemand diesem Urteil Gottes zu entziehen? Kann irgend jemand seine Hände in Unschuld waschen und sagen: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten“? Leider tun es viele mit Pilatus, selbst unter denen, die heute weinen und klagen über die gottlose Tat der Juden, an unserem HErrn und Heilande Jesus Christus begangen. Solchen kann der

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

HErr nur die Worte wiederholen: „Weinet nicht über Mich, ihr Töchter Jerusalems, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder (Luk. 24, 28). Um euretwillen trage Ich solche Schmach und Schande, um euretwillen muss ich das alles leiden und selbst den bittersten Kreuzestod erdulden, damit ihr nicht ewiglich verloren wäret.“

Brüder, die Hand aufs Herz; wir alle sind mitschuldig, wir alle sind um nichts besser als jene Juden, die da sprachen: „Kommt, lasst uns Ihn töten und Sein Erbgut an uns bringen“, oder wie jene rohen Kriegsknechte, die Ihn geißelten und in das Angesicht schlugen. Wir alle haben Ursache, uns tief, sehr tief zu demütigen, damit wir vollends loskommen von uns selbst und errettet werden aus dem Sündenelend und alle sündliche Neigung, alle bösen Lüste und Begierden in uns zerstört werden möchten durch das göttliche Feuer des Heiligen Geistes.

Der Karfreitag zeigt uns recht offen wie in einem Spiegel, wie wir aussehen von Natur und was wir wert sind in Gottes Augen, was alles Fleisch, das sich doch so gern rühmt und aufbläht, was es zu hoffen und zu erwarten hat - Tod und Verderben. Wahrlich, wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen, der tappt im Finstern, der betört und betrügt sich selbst, der hat keinen Teil an dem Opfer Jesu Christi, wel-

ches Er, der allein Reine und Heilige, an diesem Tage gebracht hat - das Sünd- und Brandopfer des ewigen Hohenpriesters.

O, darum ist es recht und Gott gefällig, wenn wir uns selbst schuldigen und von ganzem Herzen sprechen: „Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe lag auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten und heil würden durch Seine Wunden" (Jesaja 53, 4 -12 (vergl. auch Jesaja 50, 6)).

Wahrlich, meine Brüder, nur in dem Maße, als wir die Tiefe und den ganzen Umfang unseres Verderbens und die Verstockung und Verfinsterung des menschlichen Herzens erkennen und bekennen, werden wir Gnade erlangen und zu würdigen wissen das Verdienst Jesu Christi, Sein bitteres Leiden, Seine Schmach und Todesangst. Auf diesem Wege allein werden wir loskommen von uns selber und unser Gewissen besprengen lassen mit dem Blute der Veröhnung. So nur werden wir Kraft empfangen, in einem neuen Leben zu wandeln, dem Lamme zu folgen mit williger Ergebung und Geduld; Seinen Kelch zu trinken und mit der Taufe getauft zu werden, womit auch Er einst getauft wurde; Ihm nachzueifern in der

Treue und in dem Gehorsam des Glaubens bis zum Tode.

Doch merket wohl, nicht nur gebeugt und gedemütigt sollen wir werden, sondern auch aufgerichtet. Das ist der köstliche Lohn der wahrhaft Bußfertigen. Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Das Kreuz ist für sie nicht mehr das Holz des Fluches, sondern ein Zeichen des Sieges, das Holz des Lebens. Durch das Kreuz ist große Freude gekommen über alle Welt, aber sonderlich für die Gläubigen und Auserwählten, die sich des Kreuzes Christi nicht schämen; die sich um dasselbe scharen, als um ihr Panier; die nicht weichen, bis dass auch sie gekrönt stehen als Überwinder mit dem Lamme auf dem Berge Zion.

Durch das Kreuz ist das Los der Menschen entschieden für immer und ewig, entweder zum Besseren oder zum Schlimmeren; entweder triffst du zur Rechten und suchst dein Heil, Trost und Errettung in und bei Jesus allein, oder du triffst zur Linken und verachtest Ihn, wie jener Schächer hier, zur Rechten, erwartet dich Erlösung, ewige Ruhe und Seligkeit, dort, zur Linken, Gericht und ewige Verdammnis. Es bleibt den Menschen der freie Wille zu wählen das eine oder andere.

„Durch Seinen Tod hat Er die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel (Hebr. 2,14). Die Kinder des Todes sind nun frei, weil die Schlüssel der Hölle und des Todes in der Hand Jesu ruhen. Es gibt keinen größeren Beweis der Liebe Gottes, als den Tod Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Darum sollen die Christen, sooft sie zum heiligen Abendmahl gehen, sooft sie von diesem Brote essen und von diesem Kelche trinken, Seinen Tod verkündigen und Seine Liebe preisen, der für uns ins Mittel trat und den bitteren Tod erlitt.

Nun dürfen wir getrost sein und alles erwarten und hoffen und völlig vertrauen auf Seine Hilfe und Beistand. Hören wir auf, uns selbst zu schmeicheln und auf uns selbst zu blicken, auf unsere Vorzüge und Gerechtigkeit. Hinweg damit, es ist verurteilt zum Tode. Nur Einer ist heilig, nur Einer ist HErr, in Ihm wollen wir bleiben zur Ehre Gottes des Vaters. „Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ Alle, die je und je überwunden haben und die noch überwinden oder überwinden werden, sie haben es nur vermocht und vermögen es nur durch des Lammes Blut (Offb. Joh. 11, 11). Das Lamm ist ihr Ruhm und Preis; das Lamm ist ihre Leuchte, ihre Stärke. Das Lamm allein kann die Siegel lösen, auch die Gerichtssiegel, unter welche die Kirche, der Leib Christi, aufs neue geraten ist, um ihrer Sünden wil-

len. Weine nicht, es hat überwunden, das Lamm, der Löwe aus dem Stamme Juda (Offb. Joh. 5).

O, welche Fülle des Reichtums wird uns erschlossen in dem Opfer Jesu Christi. Gott selbst, der Beleidigte, stellt das Sühnopfer. Wer will das fassen und beschreiben. Er sah sich um nach Hilfe und Rettung für die Menschen, aber da war niemand, der helfen konnte, darum half Er ihnen selbst mit Seinem Arm und der Zorn und Fluch traf Ihn, der von keiner Sünde wusste und den niemand einer solchen zeihen konnte.

Merke es, Gott selbst stellte das Lamm, das unschuldige und makellose, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt. Darum, meine Brüder, wollen wir ehrlich sein und Ehre geben, dem sie gebührt, und wollen uns willig leiten lassen durch das Lamm zu den frischen Wassern und grünen Auen. Ewiglich wird das Lamm, wie geschlachtet, der Gegenstand unserer Freude und Anbetung sein (Offb. Johannis 5, 6). Aller Selbstruhm wird endlich verstummen müssen, man wird Ihm allein die Ehre geben. Himmel und Erde wird noch widerhallen von dem Lobgesang der Erlösten: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob und Dank“ (Offb. Johannis 5, 12).